

Wir können's ja abwarten. Jedenfalls dürften die nihilistischen Verschwörer durch die so unerwartete Ankunft des Czaren im heiligen Moskau ebenso überrascht worden sein, wie die übrige Welt, und das wäre denn doch ein Wink, sich diese Ueberrumpelung auch ohne die Anwesenheit auswärtiger Krönungsbeistände zu Nuzge zu machen.

Inland.

Dr. F. Budapest, 23. September. (Orig.-Corr.) So brach und steril wenigstens scheinbar sich das Gebiet innerer Politik vor den offenen Blicken des Patrioten gestaltet, ebenso überraschend löst plötzlich eine befriedigende Fluth von Erscheinungen die nachgerade eintönig geworden Ebbe ab.

Sieben beginnen zwischen den Mitgliedern unseres Cabinets und zwischen den Ministern Taaffe, Dr. v. Dunajewski, Welfersheimb, Kalnoky, Sectionschef Szogyeny, Bylandt-Rheidt und Kallay die Poursparlers über das nächstjährige gemeinsame Budget.

Längstens bis künftigen Montag wird den angebahnten diesbezüglichen Vereinbarungen entgegengefehen, an welchem Tage sodann unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs die endgiltigen Entscheidungen zu gewärtigen sind. Auch über die Ernennung des künftigen Honvéds- und Communicationsministers wird uns schon die nächste Wache im Amtsblatt mit der endgiltigen Entschliessung des Monarchen umso zuverlässiger Gewissheit bringen, als bereits am Eröffnungstage der nächsten Reichstagsession, nämlich am 5. October, Ministerpräsident Tisza vor dem Abgeordnetenhaus mit einem complete Ministerium zu erscheinen beabsichtigt. Die für morgen unter Vorsitze des Königs anberaumte gemeinsame Ministerberatung dürfte nur den Beginn weiterer wichtiger Conferenzen bilden, in denen das möglichst mächtig erhöhte, Bosnien betreffende, nächstjährige Budget unbedingt den interessantesten Gegenstand bilden wird. Uebrigens wird auch hier die Durchführungsmodalität der Wehrgesetz-Novelle demnächst endgiltig entschieden werden.

Wien, 22. September. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ferner Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt und gemeinsamer Finanzminister v. Kallay reisen heute zum Zwecke der Theilnahme an den in Budapest zur Feststellung der Vorlagen für die bevorstehende Delegations-Session stattfindenden Minister-Beratungen nach Budapest. Von Seite der österreichischen Regierung begeben sich der Ministerpräsident Graf Taaffe, Finanzminister Dr. v. Dunajewski und Landesverteidigungs-Minister Graf Welfersheimb gleichfalls nach Budapest. Der Minister des Aeußern wird vom Sectionschef Szogyeny begleitet sein. — Die zeitweilige Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters am Petersburger Hofe, Grafen Wolfenstein in Wien ist von russischen Blättern zum Anlasse genommen worden, um mannigfache Gerüchte zu lanciren, die von andern Blättern aufgegriffen und weiter ausgepönet wurden. Diese Gerüchte, die theils die allgemeinen Beziehungen unserer Monarchie zu Rußland, theils die persönliche Stellung des Botschafters zum Gegenstande hatten, sind schon einmal als grundlos bezeichnet worden, und wir können nur neuerlich in der bestimmtesten Weise wiederholen, daß Graf Wolfenstein, wie es unser Wissen die meisten seiner diplomatischen Collegen gegenwärtig gethan, Petersburg nur verlassen hat, um seinen ihm schon früher für diese Zeit gewährten Urlaub anzutreten und daß er nach Ablauf dieses Urlaubs unverweilt auf den Posten wieder zurückkehren wird, auf dem, wie allgemein anerkannt wird, seine diplomatische Befähigung sich in vorzüglicher Weise bewährt.

Lemberg, 22. September. Wie der „Dziennik“ erfährt, werden die Delegationen für den 21. October einberufen. Graf Taaffe und Dr. Dunajewski begeben sich demnach nach Budapest, um mit den Ministern Tisza und Szabary an den Conferenzen wegen Feststellung des gemeinsamen Budgets theilzunehmen. In Folge dessen hat Baron Ziemalkowski, der während der Abwesenheit Taaffe's die Leitung des Ministerpräsidiums übernimmt, die angekündigte Reise nach Lemberg verschoben. Der galizische Landtag wird am 14. October geschlossen. Demselben Blatte zufolge dürften zwischen der österreichischen Regierung und der apostolischen Curie die wegen Ernennung eines ruthenischen Bischofs in Stanislaw eingeleiteten Unterhandlungen binnen Kurzem zum Abschlusse gelangen. Das griechisch-katholische Bisthum in Stanislaw blieb bekanntlich bisher seit seiner Errichtung im Jahre 1850 aus Erparungsrücksichten unbesetzt.

Cattaro, 22. September. Die bisherige Besatzung der Bocche, bestehend aus 3 Genie-Compagnien, sowie einer Sanitäts- und zwei Feldsignal-Abtheilungen, wird in Folge der Armee-Reorganisation und Truppenreduction um beiläufig 2000 Mann vermindert. Ne zwei Bataillone der Regimenter 14 und 43 gingen am 14. und 16. d. in ihre Ergänzungsbezirke ab, eine Feldsignal-Abtheilung ist bereits am 8. September in die Heimath zurückgekehrt. Das 6. Feldjäger-Bataillon ist in seine frühere Station, Avtoac nächst Gacsko, zurückgegangen und das 1. Tiroler Jäger-Bataillon bereits am 5. d. nach Lubinje abmarschirt. In Zukunft werden die Mobilbataillone der Regimenter Nr. 41, 43 und 35, sowie das 10. Tiroler Jäger-Bataillon nebst den erwähnten drei Genie-Compagnien mit einer Sanitäts- und Feldsignal-Abtheilung die Besatzung der Bocche bilden, mit abwechselnder Ablösung der Postirungen in der Krivovatska, und hat das Mobilbataillon Nr. 43 mit deren Besetzung bereits den Anfang gemacht.

Russland.

Berlin, 22. September. In diplomatischen Kreisen befreitet man die Angaben englische Blätter, wonach Deutschland den Schwerpunkt der Lösung der ägyptischen Frage ausschließlich in der Uebereinstimmung Englands mit der Türkei erblickt, Deutschland legt dieser Verständigung großen Werth bei, erwartet jedoch die Befestigung der Schwierigkeiten von der fortgesetzten Conferenz.

Paris, 22. September. Die Großmächte haben den russischen Vorschlag, die türkisch-griechische Grenzfrage auf der Botschafter-Conferenz in Konstantinopel zu erledigen, nur bedingungsweise angenommen, wenn nämlich eine directe Verständigung zwischen beiden theilnehmenden Staaten resultatlos bleiben sollte. Sämmtliche Großmächte, mit Ausnahme Rußlands, befürworten im Interesse der raschen Erledigung so wohl auf der Parte als beim Athener Cabinet energisch ein direct abzuschließendes Arrangement. Sollte letzteres nicht zu Stande kommen, so müßte ein Einvernehmen der Mächte darüber gepflogen werden, ob die Türkei und Griechenland in der Conferenz vertreten sein sollen.

Petersburg, 22. September. Wie das „Journal de St. Pétersbourg“ meldet, willigten die Großmächte ein, daß ihre Vertreter in Konstantinopel zur Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage zusammentreten. Bezüglich der ägyptischen Frage sagt das „Journal“, daß die durch die letzte Insurrection entstandenen Rechtsfragen und politischen Fragen zu der Competenz Europas gehören und eine erste und eingehende Beratung erfordern. Man wird zu den Ursachen der Ereignisse im letzten Jahre zurückgehen müssen, um Mittel zur Beseitigung neuer Unruhen zu finden. — Großfürst Michael ist mit seiner Familie nach der Krönung abgereist. — Die vorgestern Abends bekannt gewordene Anekdote des Hofes nach Moskau stieß allgemein auf Unglauben, welcher erst der gestrigen officiellen Meldung wich. Noch zweifelt man, ob die Reise mit der Krönung zusammenhängt. Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß der Hof nach mehrtägigem Aufenthalt in Moskau hieher zurückkehrt. Auf anderer Seite wird daran festgehalten, daß nun die Krönung unbedingt zwischen dem 20. und 25. d. alten Styls stattfinden. Großfürst Michael sammt Familie und Großfürstin Alexandra Josefowna weilen bereits in Moskau, die Ankunft Nikolai's von Warschau wird erwartet. Zwei Garde-Regimenter sollen letzterem von dort folgen. Die kaiserliche Nacht „Dschawah“ ist, um den Großfürsten Wladimir abzuholen, nach Kiel abgegangen. Der Krönung wird ein fünf- bis achttägiges Fasten des Kaisers im Troizkloster vorangehen.

Moskau, 22. September. Bei dem Empfange der Stände dankte der Kaiser huldvoll für den freudigen Empfang und für die Ausdrücke der treuen Ergebenheit. Nach dem Dejeuner besuchten die Majestäten verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, Stifftungen und Institute. Die Dauer des Aufenthaltes des Kaiserpaars in Moskau ist unbestimmt. Das Kaiserpaar hatte den Beschluß zur Reise schnell gefaßt und ausgeführt, weil es jedenfalls die Ausfischung besuchen wollte, welche am 1. October geschlossen wird.

Konstantinopel, 22. September. Bezüglich der türkisch-griechischen Grenzfrage riefen auch England und Frankreich, gleichwie Deutschland, der Parte, sich direct mit Griechenland zu verständigen, auch die anderen Mächte dürften denselben Rath ertheilen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. September.

— Aus Gurgény, 22. d., wird berichtet: Die unangenehme, regnerische Witterung wirkte störend auf die Jagd. Die Jagdtheilnehmer versammelten sich um 7 Uhr im Schloßhof. Graf Ferdinand Wurmbrandt, Baron Samuel Jöfiska und Baron Theodor Bornemissa sind im Schlosse und die übrigen in der Gemeinde St. Anne untergebracht. Forstdirector Girff und Forstmeister Pausfinger haben sich um halb acht nach dem Jagdterrain aufgemacht, wohin sich Graf Teleki um acht Uhr begab, während der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Leopold um halb neun Uhr zu Wagen das Schloß verließen. In den nachfolgenden zwei Wagen hatten Prinz Koburg, Baron Sarma, Graf Wurmbrandt und Graf Mitrowski und in einem vierten Wagen Graf Nostitz und Baron Theodor Bornemissa Platz genommen. Die ganze Jagdgesellschaft sammt dem Jagdpersonal hat sich auf 15 Wagen nach dem Adorjauer Hötter begeben. — Der Kronprinz und der Prinz Leopold sammt der ganzen Jagdgesellschaft sind um 4 Uhr 45 Minuten von der Jagd zurückgekehrt, welche resultatlos verlief. Es wurden im frömenden Regen im Adorjauer und Hespataker Hötter drei Treiben veranstaltet, doch der Kronprinz verlor die Geduld nicht und conversirte gemüthlich, während die Jagdgesellschaft verstimmt wurde. Nach dem zweiten Treiben wurde das aus kaltem Braten, Zunge, Käse und Rothwein bestehende Gabelfrühstück eingenommen. Während des dritten Treibens kam zwar ein Bär in Sicht, aber außer Schußweite und konnte nicht aufgetrieben werden.

— Kronprinzessin Stefanie hat der Marosvásarhelyer Kleinkinderbewahranstalt 200 fl. gespendet.

— (Militärische.) Uebersetzt werden: der Oberleutnant Alois Wigglinger, von der Militär-Abtheilung des k. und k. Staats-Hengsten-Depots zu Sepsi-Szent-György, zu jener in Debreczin; —

der Cadet-Officiers-Stellvertreter Johann Vogl, vom 2. Hus.-Regt., zum 2. Train-Regt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 2. Classe Josef Tauscher, des 2. Inf.-Regts., als zum Truppendienste untauglich, zu Local-Diensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanden im Mobilisirungs-Falle.

— Der k. ung. Finanzminister hat den Rechnungspraktikanten der Hermannstädter k. ung. Finanzdirection, Josef Szantko, zum provisorischen Rechnungs-Official 3. Classe beim Modorer Steueramt, ferner den Rechnungspraktikanten der Nagybanyaer Bergdirection, Franz Bojtor, zum provisorischen Rechnungs-Official beim Zalathnaer Oberbergamt ernannt.

— Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister der Kronstädter Tuchfabrik des Adolph Günther die im 44. Gesetzartikel vom Jahre 1881 zugesicherten staatlichen Begünstigungen gewährt.

— (Todesfall.) Der kais. Rath und k. ung. Lottoamt-Berwalter i. B. Kaylich v. Kossak ist gestern 4 Uhr Morgens hier selbst gestorben.

— (Abschiedsabend.) In der Restauration Popovics, welche auch sonst stets gut besucht ist, war gestern Abend nur mit Mühe ein Platz zu erobern; die Officiere des hier in Garnison bleibenden 4. Bataillons des 31. Inf.-Regts. hatten nämlich daselbst aus Anlaß des für heute 7 Uhr früh anberaumten Abmarsches des vom genannten Regimente losgelösten und dem neuen 82. Inf.-Regt. zugewiesenen 5. Bataillons nach Delat mit den in Hermannstadt anwesenden Officieren des 82. Inf.-Regts. einen kameradschaftlichen Abschiedsabend, bei dem auch der Commandant des 82. Inf.-Regts. Herr Oberst Straßler, der Ergänzungsbezirks-Commandant des 31. Inf.-Regts., Herr Oberlieutenant Kovari, Herr Oberlieutenant Theil, des 82. und Herr Major Hauk des 31. Inf.-Regts. zugegen waren.

— Maros-Basárhely, 22. September. Der Obercommandant der Honvéds-Arme, Erzherzog Josef, inspicierte hier gestern das 9. Honvéds-Husaren-Regiment und wohnte heute dem vorzüglich gelungenen Manöver einer Halb-Brigade gegen eine Halb-Brigade, welches trotz des strömenden Regens mit größter Präcision ausgeführt wurde, an. Der Erzherzog ließ den Truppen seine volle Zufriedenheit kundgeben und reiste heute Nachmittags in Begleitung des G. v. K. Graf, des Generals Henneberg und des G.M. Oberst Hofmeisters Baron Nyárv ab.

— (Predigerwahlen.) Aus Mediasch, 24. d., wird uns berichtet: Bei der heute stattgehabten Wahl der Stadtprediger wurde der bisherige zweite Prediger Johann Wagner zum ersten und Gustav Heinrich, Lehrer am Unterrealgymnasium zu Sächsisch-Meen, zum zweiten Stadtprediger gewählt. — Auch wurde auf Wunsch des Vorsitzenden der Beschluß gefaßt: die Stadtprediger hätten den Confirmandenunterricht zu leiten und ist hievon im Anstellungsdecrete Erwähnung zu machen.

— (Die Klausenburger Pferderennen) sind am 22. d. bei günstigem Wetter mit folgenden Resultaten abgelaufen:

Den Siebenbürger Preis (1200 fl., 900 Meter) gewann Baron Georg Bányfy's „Sarolta“ sicher; Graf Johann Nemes' „Kavay“ wurde zweites, Baron Adalbert Bányfy's „Pompás“ drittes Pferd; 8 liefen. Den Staatspreis 4000 Francs, gewann Graf Johann Sztray's „Dagmar“, Graf Koloman Almásfy's junior „Miß Pleyell“ wurde zweites; von Herrn Ernst v. Blaszkovits' „Csarodák“ ist der Jockey am halben Wege vom Pferde gestürzt. Den Damenpreis gewann Baron Paul Szentkerest's „Katinizta II.“; Baron Georg v. Bányfy's „Erzike“ wurde zweites Pferd. Den Staatspreis von 2000 Francs gewann Baron Adam Bányfy's „Gardenia“, Baron Bela Wesseleny's „Zulu“ wurde zweites Pferd.

— (Die Klausenburger erste Zuchtvieh-Ausstellung) wurde am 21. d. durch den Vice-Präsidenten Baron Adam Bányfy eröffnet. Minister Baron Kemény ist am Erscheinen verhindert. Die Ausstellung ist über alle Erwartung gelungen. Aufsehen erregen die von dem Budapestiner Einwohner Alfred Rosenthal ausgestellten importirten Zuchtwidder.

— (Aus dem Gerichtssaal.) Der Klausenburger k. Bezirkshof hat die drei 17 bis 18jährigen Jungen Bartha Bela, Kovacs Bela und Jarkas Marton, welche im vergangenen März — wie feinerzeit auch in diesem Blatte mitgetheilt wurde — Postanweisungen durch Erhöhung der Ziffer des Geldbetrages gefälscht hatten, mit Verurtheilung der obwaltenden mildernden Umstände zu 6 Monaten Kerker und zu dreijähriger Verluste der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

— (Blinder Feuerlärm in der Synagoge.) Am 22. d. war die Klausenburger Synagoge aus Anlaß des Veröhnungsfestes in allen Räumen überfüllt, als in Folge eines Gerüchtes, verursacht durch den Ohnumatsanfall einer Frau, Alles, in der Meinung, es sei Feuer ausgebrochen, nach den Ausgängen eilte. Das Gedränge war so arg, daß viele Männer aus den Fenstern sprangen und die Frauen von der Galerie heruntersprangen wollten. Kaum war der erste Schrecken überstanden, als durch neuen Lärm noch größere Angst entstand. Beide Momente des Entsetzens verliefen ohne bedenklichen Unfall.

— (Selbstmord.) Dr. Johann Nagy, Mitglied des Klausenburger städtischen Jurisdiccions-Ausschusses, Katastral-Ertrag-Commissär

Damit streichelte er die braunen Locken des Knaben, der sich durch diese Liebeslung berechtigt glaubte, in neues Wehklagen auszubrechen.

„Ob man nicht doch nach dem Doctor schicken sollte,“ fing György wieder etwas schüchtern an. „Das arme Kind ist so aufgeregt! er kann doch ein Fieber bekommen —“

„Durchaus nicht!“ sagte Gisela. „Hier, Gyurikam, lege dich aufs Sofa, ich werde dir einen Teller Erdbeeren holen mit Zucker darauf und dann wirst du ein bißchen schlafen, ugy-e, mein Buberl? Aber du darfst nicht mehr weinen, hörst du? ein Bub' heult nicht!“

„Ja, Mamaóskám,“ schluchzte Gyurik, „aber viel Erdbeeren und viel Zucker!“

Ein großer Teller duftender Walderdbeeren, dick mit Zucker bestreut, wurde gebracht und von dem jungen Herrn verspeißt; das Schluchzen wurde immer leiser; Gisela legte ihn auf das Sofa, die Augenlider wurden ihm schwer, er öffnete sie nur halb und fragte: „Mama, haben die Wespen wirklich keinen Honig?“ Dann vergaß er Genuß und Schmerz in dem festen, glücklichen Schlummer der Kindheit. (Fortsetzung folgt.)

Kündigungs-freuden und Mietherleiden.

Eine Quartalsgeschichte.

Ein lustiger Studiose machte es sich eini, laut Münchener „Fliegende Blätter“, zum Jocus, mit einigen Collegen in fremden Häusern die Leute aus ihren Wohnungen zu klingeln und nach einem Herrn Blaumeyer zu fragen.

Gegen alle Voraussicht kam die Gesellschaft einmal an ein Logis, wo ein Herr Blaumeyer in der That wohnte und das öffnende Mädchen die Herren hat, weiter zu kommen. Aber schnell die heikle Situation erfassend, antwortete der Studio:

„Dann verzeihen Sie; ich glaubte, er wohnte im Nebenhaus“ und schritt drohnend mit seinen Collegen die Treppe hinab.

Diese classische Begegnung, die aus einem so alten Jahrgange der „Fliegenden Blätter“ stammt, daß sie bereits wieder als neu aufge-

tischt zu werden die Berechtigung erworben hat, fällt mir jetzt täglich bei, wenn miethungslustige Personen an meiner Klingel zeren und bei den ersten Worten oder Blicken mit ähnlichen Entschuldigungen, wie: ich glaube, die Wohnung läge im zweiten Stock, oder: ich meinte, die Wohnung habe fünf Zimmer oder: wir dachten, die Wohnung werde schon zum 1. October frei, sich wieder hinaus complimentiren.

Nun, derartige Blaumeyerantworten muß sich jeder gefallen lassen, der seine Wohnung dem Hauswirth gelehnt hat. — Nach unserem Miethcontract hat von der Stunde der erfolgten Kündigung an der Miether zu jeder Tageszeit sein Logis zur Verfügung offen zu halten. — Dies Vergnügen kann sich also unter Umständen auf ein Jahr ausdehnen. — Daß in dieser Zeit von „meinen vier Wänden“ von „my house is my castle“ oder von dem „je suis chez moi“ nur in einem sehr bescheidenen Sinne gesprochen werden kann, liegt auf der Hand. — Wer kann sich denn, wie zu Hause fühlen, wenn am frühen Morgen, wo das Chaos der Wohnung erst unter den ordnenden Händen der Gattin Licht und Gestalt anzunehmen beginnt, eine Gruppe Besichtigter seine Hausfuchungen eröffnet? — Wer kann denn noch dem Land- oder Hausfrieden trauen, der im Schlafrock bei der Arbeit oder beim Mittagessen zwischen Gemüße und Braten — der letztere wird unter allen Umständen kalt — oder wenn er gerade bei geschlossenen Fenstern eine neu erfundene Abkühlungsmethode gegen die Sommergluth ausprobt, den Besuch von wohnungsbefichtigenden Damen empfängt! — Allerdings gilt ja der Besuch streng genommen nicht uns: er gilt dem Vorzimmer, dem Hinterzimmer, den Alcoven, der Küche, nicht einmal unseren Möbeln, nicht unserem Kronleuchter, nicht unseren Gardinen. — Aber die Dame möchte ich sehen — oder ich möchte sie eigentlich lieber nicht sehen — die einen derart abstracten Geist besitzt, daß sie von all dem Hausrath, welchen Lebensfreude und Liebe in das ärmste Quartier gepflanzt, so absolut unbeeinträchtigt bleiben kann, welche bei ihrer Revue ausschließlich nur die wackern Wände, nur die Wände der Zimmer, die Anlage der Feuerungen, Fenster und Thüren erblicken und die anwesenden Persönlichkeiten der Vermieter derart ignoriren könnte, als

trügen sie Tannkappen oder gehörten zu der Kategorie der jüngst in Amerika erfundenen Krystallmenschchen. — Gerade das Gegentheil: man bezieht das Quartier, aber man interessiert sich auch einigermaßen für die Einrichtung, Möbel, Bilder, Wirtschaft; man macht einen geographischen Entdeckungszug und unversehens wird er ethnographisch und anthropologisch. — Und namentlich die Frauen — o die Frauen, sie haben die frischesten, rasch erfassendsten Sinne und eine überraschend geniale Combination, wenn sie sich auch hin und wieder einmal irren. — Sie treten in ein Zimmer, werfen mit schüchterner Entschuldigung einen flüchtigen Blick nach der Stuktur der Decke, dem Parquet, den Fenstern und den Thüren und werden Dir dennoch zu erzählen wissen, nicht nur, welches Muster die Tapete, welchen Styl die Möbel, welche Bücher die Bibliothek, welchen Schnitt die Roben der Töchter haben, welches Gerücht die piéce de resistance des Mittagmahles war, sondern auch in welcher Beziehung die einzelnen Bewohner zu einander standen und ob die Ehe des Hausherrn eine wahrhaft glückliche ist. — Ja ich habe manche Damen in Verdacht, daß sie sich nur darum mit ihrer Sachkenntniß ihren Vafen und Freundinnen hilfreich bei Aufsuchen einer neuen Wohnung zur Verfügung stellen, — nun weil das Besichtigen selbst ihnen Vergnügen bereitet.

Nun, wenn ich aufrichtig sein soll: ich finde das ganz erklärlich. — Ich möchte meinem Wirth freilich nie eine Wohnung kündigen, von dem ausschließlichen Wunsche geleitet, die Besuche miethungslustiger zu empfangen; aber wenn es nun einmal so liegt, dann füge ich mich ganz gern und make the best of it. — Gelten die Visiten auch nur den Räumen, die mich und meine Habe umfassen, ich gebe mich der Einbildung hin, sie gälten mir. — Das sind doch einmal Visiten, die nicht an die steife Mittagstunde oder die Abendzeit gebunden sind, Visiten, denen keine förmliche Einladung, keine Aufregungen, keine kostspieligen Vorbereitungen vorangehen sind. — Es sind Besucher, bei deren Erscheinen man nicht vor freudigem Schreck aus der Haut, sondern höchstens in den Hausrock fährt, Besucher, die uns nicht lange auf dem Halbsitzen und uns die kostbare Zeit stehlen, Besucher, nicht gerade aus

und fr
Bormit
selbst g
Dr. M
alter.
Dr. M
mission
der ebe
halten
ging v
dort ist
Kade de
seine in
fragen,
Er schl
seinem
Andere
Tischlad
Junge
dächtig
dann ab
boden ge
da erwa
nicht ve
Zalasse
Nebenge
sich auf
den To
des Be
nach M
Frau,
spondeu
Regieru
außerje
Büder
Anhang
Wie wi
Nänder
erwählt
in groß
Auserde
da die
seit Me
bisher
An der
an Arb
Preisau
neue S
Mangel
Unsere
trahiren
wändere
wunders
geseht,
Zur Er
geschrieben
zu Gra
Fabrika
Landes
weiter.
Trauben
verspricht
dank
seither
ihn zu
sagte,
können.
Jüngling
Uline
Anschlag
anarchis
das Voc
dank's i
Frau J
vor Kur
dies die
unglückl
Müge i
dem Maß
originten
ohne ihn
feinerlei
Di
vielleicht
Die Wo
besseren
No
Familie,
sichtigung
Frau, un
durch die
Zu
gesondert
würden
die Dien
und Häu
vom Bau
bangan
unferer
Ab
als ich
ihre Thä
hört! —
Jemand
rath hält
die Prog
Wohnung
im Schw
kämpfen.
das Woh
dem alten

und früher Redacteur des „Magyar Volgar“ hat sich am 22. d., 9 Uhr Vormittags in Klausenburg mittelst eines Revolvergeschusses ins Herz selbst getödtet. Er hinterläßt eine Witwe und zwei unverheiratete Kinder. Dr. Nagy war 35 Jahre alt und stand somit im kräftigsten Mannesalter. Der Fall erregte in Klausenburg um so mehr Aufsehen, als Dr. Nagy Tags vorher an dem zu Ehren der Landes-Katastralgemeinschaft gegebenen Banket und an der geselligen Zusammenkunft anlässlich der eben eröffneten Zuchttrieb-Ausstellung theilgenommen und Reden gehalten hatte.

— In Broos grassirt die Blatternepidemie.
— (Raubmord.) Der Tatzlauer Einwohner Georg Zimeg ging vor einigen Tagen aus Feld, um nachzusehen, was seine Arbeiter dort schaffen. Als er nach einigen Stunden heimkehrte, fand er die Thüre des gegenüber der Thüre stehenden Hauses erbrochen. Er wollte seine im Bette zu Hause gelassene fränke Frau über den Vorfall befragen, gewahrte aber zu seinem Entsetzen, daß sie im Blute schwamm. Er schlug sofort Alarm und erfuhr von den Nachbarn, daß bald nach seinem Fortgehen Jemand ins Zimmer gebrochen sei. Dieser und kein Anderer müsse die Frau umgebracht und die fehlenden 400 fl. aus der Tischlade geraubt haben. Ein Nachbar hatte gesehen, daß ein schiefer Junge Krüta sich eiligen Schrittes entfernt habe, was ihm auch verdächtig vorkam. Junge wurde festgenommen, leugnete vorerst, gestand dann aber sein Verbrechen. Das geraubte Geld wurde auf dem Aufsboden gefunden. Der Mörder sagte aus, er wollte nur das Geld stehlen, da erwachte die Frau und schrie, er erschlug sie daher, damit sie ihn nicht verrathen könne.

— Die schmalfpurige Eisenbahn zwischen Bajda-Hunyad und dem Zalaszer Thal wurde am 17. d. eröffnet.
— Am 17. d. wurden in Zortaeopata 53 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden durch Schandfeuer eingäschert. Der Schade beläuft sich auf über 85.000 fl. Mehrere Haushiere und ein Mensch fanden den Tod in den Flammen.

— Aus Petrozkeno wird geschrieben, daß demnächst der Abschluß des Vertrages über Lieferung von 460.000 Metercentner Steinkohlen nach Rumänien perfect werden soll.

— (Hohes Alter.) In Közd-Basarhely ist dieser Tage eine Frau, Namens Eszhar Zivanos, im Alter von 103 Jahren gestorben.

— Aus Szegedin, 20. d., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Wir stehen am Vorabend der neuen Ablegewahl. Die Regierungspartei candidirte den Schuldirektor Mészáros Nándor, die äußerste Linke den Redacteur des „Szegedi Naplo“, Cnyedi Lukats; Beide sind tüchtig geschulte Männer und hat Ersterer einen großen Anhang im Beamtenstande, Letzterer bei den Industriellen und Kaufleuten. Wie wir die jetzige Stimmung des Publicum kennen, dürfte Mészáros Nándor als Ablegat hervorgehen, (ist auch mit großer Majorität gewählt worden. D. Red.) weil mit der neuen Eintheilung der Wahlbezirke in großer Theil der äußersten Linken aus dem Wahlkreise herausfiel. Außerdem scheint kein besonderes Animo für die jetzige Wahl zu herrschen, da die Bauzeit die Gemüther beschäftigt. Der Quabaubau pausirte schon seit Monaten wegen Hochwasser und dürfte, wenn das Flußbeet wie bisher seit 8 Tagen anhaltend fällt, wieder in Angriff genommen werden. An der neuen Eisenbrücke wird mit Schneefang gearbeitet, Mangel an Arbeitern scheint die Schuld zu sein; der Unternehmer will keinen Preisaufschlag bewilligen und verliert wöchentlich an Arbeitern. Das neue Stadthaus und das Theater hatten die obere Etage erreicht, Mangel an Zimmermanns- und Schlosser-Gehilfen ist fühlbar geworden. Untere Reconstructure sind gewöhnlich, mit billigen Arbeitern zu constrahiren; diese erhielten in naheliegenden Städten besseren Lohn und wanderten fort. — Die Canalisirung Szegedins wird tüchtig fortgesetzt, so daß die meisten Straßen verperrt und verarmelt sind. — Zur Errichtung einer neuen Wasserleitung wurde der Concurus ausgeschrieben. — Gestern wurde einer unserer ältesten deutschen Industriellen zu Grabe getragen; es war der im ganzen Lande bekannte Bügelisenfabrikant Josef Jagler, dessen Fabrikate weit über die Grenze des Landes verhandelt wurden; drei tüchtige Söhne führen das Gewerbe weiter. Seit einer Woche hatten wir Regenwetter, welches für die Traubenernte ungünstig ist. Die Reife beginnt in einigen Tagen und verspricht eine Mittelfehlung.

— Der in Monchi verhaftete und nach Triest gebrachte Oberbank hat im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht und wird seither überwacht. Seine Mutter und sein Stiefvater, von ihm gebeten, ihn zu besuchen, schickten seinen Onkel in das Gefängnis, dem Oberbank sagte, er wisse, daß er sterben müsse; er habe nicht anders handeln können. Die Venezianer Polizei eruierte, daß etwa zwanzig Triester Jünglinge, meist Deserteure und ehemalige Einjährig-Freiwillige, sich in Udine zusammengefunden, um die Kaisertrage in Triest durch einen Anschlag zu tödten. Die Anfertigung der Bomben hat ein Ruffe, dem anarchoischen Cirkel in Kiew angehörend, geleitet. Den Oberbank hatte das Koos zur Ausführung der That bestimmt. Der Mitschuldige Oberbank ist angeblich in einer Fährbarke nach Chioggia entkommen.

— (Die Hausmutter des Kaisers Max von Mexiko.) Frau Julie Walter-Worja ist — wie „Magyar Ujság“ mittheilt — vor Kurzem in den Besitz einer interessanten Reliquie gelangt: es ist dies die Hausmutter weiland des Kaisers Max von Mexiko, welche die unglückliche Kaiserin Charlotte für ihren Gemahl getrickt hatte. Die Wäge ist von schwarzem Sammt, an den Seiten und am Deckel mit

Blumen in gelber und brauner Seide; die Quaste ist von schwarzer Seide. Die Wäge ist mit Meja-Löffel und Leder gefüttert; sie paßt für einen Kopf von mittlerer Größe und zeigt ziemlich starke Spuren des Gebrauchs. Kaiser Max machte diese Wäge seinem Leibgardien Alexander Kandi zum Geschenk, als dieser aus Mexiko nach Ungarn zurückkehrte, um sich zu vermahnen; gleichzeitig verließ er dem ihm liebgewordenen Officier den Orden Santa Maria della Guadeloup und eine goldene Uhr. Letztere Gegenstände bewahrt Herr Kandi, zur Zeit Grundbesitzer in Jalaba (Hinter Comitath), als kostbare Reliquien. Die Wäge überließ er dieser Tage seiner Schwägerin Frau Walter, welche diese Reliquie den Herzog Philipp von Koburg zu spenden beabsichtigt.

— (Die hochinteressanten Memoiren des Geh. Reg.-Rath Stieber,) durch welche zum ersten Male dem größeren Publicum interessante Einblicke in die Geheim-Geschichte der letzten Decennien gewährt werden, erscheinen während des IV. Quartals neben dem spannenden Roman von Balduin Moellhausen: „Der Haushofmeister“ ausschließlich im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“. Die besonderen Vorzüge, denen diese weitverbreitete Zeitung Deutschlands ihre großen Erfolge verdankt, sind vornehmlich folgende: Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt. Letzteres wird bereits mit den Abendzügen befördert, womit den Abonnenten außerhalb Berlins besonders gedient ist. — Freisinnige, von allen speciellen Fraktionsrücksichten unabhängige, politische Haltung, die es dem „Berliner Tageblatt“ gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben. — Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten aller andern Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Eine kurzgefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblatts. Vollständige Handelszeitung, sowohl die Fonds-Börse als den Producten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Courszettel der Berliner Börse. Ernteberichte, Eisenbahn-Einnahmen. — Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterien, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Patent-Ertheilungen. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewache vom selben Tage. — Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Anzeigen aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichts-verhandlungen, wodurch auch das Bedürfnis nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lectüre täglich befriedigt wird. — Theater, Kunst, Literatur und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung. Auch erscheinen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren. — Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ die werthvollen Separat-Beilagen: „M“, Illustriertes Witzblatt. Derselbe sorgt mit seinem theils scharf satyrischen, theils harmlos gemüthlichen Humor in Wort und Bild für die Laclust der Leser. — „Deutsche Lesehalle“, illustriertes belletristisches Sonntagsblatt, der Unterhaltung und Belehrung gewidmet. — „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“, welche neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, practische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Recepte für die Hauswirthschaft bringen.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 25. September.

Gregor Csiki's vorgestern zur Aufführung gebrachtes vieractiges Lustspiel: „Mufanyi“ ist hier keine Novität mehr, denn es ist schon vor einigen Jahren im Original auf hiesiger Bühne gegeben worden. Seit jener Zeit ist gegen den Verfasser der Vorwurf laut geworden, er habe die Grundidee des Stückes dem Bühnenwerke eines französischen Autors — entlehnt und das französische Ragout einfach durch tüchtige Beireuerung mit Paprika magyarisirt. Sei dem wie immer, das Publicum hat sich auch vorgestern in und durch „Mufanyi“ sehr gut unterhalten, denn mit Ausnahme der etwas schleppenden Ensemble-Szenen im ersten Act, zu deren Abwendung es der Gesellschaft auch an der zulangenden Anzahl von „Voll und Soldaten“ gebricht, wurde gut und flott gespielt. Herr Bölggyi war trefflich als „Mufanyi“; auch die Damen Homokai (Witwe Barga), Bentó Jolán (Olga), Nyéki (Prosta), Ács Irma (Margit), Kuber (Ella), sowie die Herren Beszeneyi (Szepedi), Jvanyi (Zapolya), Mikskolczy (Kozak), Zoltan (Barkonyi), Dezsó (Kakas) und Szenesi (Káro) trugen durch gelungenes Spiel zum guten Erfolge des Abends bei, der seinen Ausdruck in vielfachem Beifall und Hervorruf der Hauptdarsteller erhielt. Zur Vollkommenheit des Ganzen hätte sicherlich beigetragen, wenn der für die Reinheit der ungarischen Sprache bis zum Uebersich gezeigte gelehrte Linguist Jgnaz Zapolya im ersten Acte entsetzt auf das doppelte t in der „itt terem“ lautenden Ueberschrift der Bahnhof-Restaurations hingewiesen hätte und weiters die bei keiner Wanderversammlung der ungarischen Artze und Naturforscher fehlende und zumal vom „Borschem Jankó“ so oft illustrierte Figur mit der landesbekannten langen Nase repräsentirt gewesen wäre. M. B.—i.

Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando, das heißt zu deutsch: Wie heißt der Wirth oder sein Verwalter und wo wohnt er? worin besteht die Wohnung, in welchem Stockwerk liegt sie, welche Seite, nach vorn oder nach rückwärts? was kostet sie? wie sind die Miethebedingungen? und wann wird sie frei? — Das cur, warum? braucht kaum ausgefüllt zu werden.

Ich weiß wohl, aus welchem Grunde die Wirthse gegen diese Ordnung sich so auffallend sträuben. Die Miethe liegen noch immer zu Gunsten der Mieter und die Wirthse wollen, unter der Hand, im Wege mündlicher Verständigung, allenfalls wohl oder übel Concessionen machen, ohne sich durch Fixirung bestimmter niedriger Forderungen den alten Miethehnen gegenüber zu schaden.

D, man könnte ein ganzes Buch darüber schreiben — eine ganze „Mietheologie.“

Wer fragt darnach?

Wenn von dem Baume die Blüthe fällt,
Wer fragt darnach?
Und wenn vom blauen Himmelszelt
Ein kleines Sternlein niederfällt —
Wer fragt darnach?

Wenn's Böglein stirbt in Woldegrand,
Wer fragt darnach?
Und wenn des Nachts zu still'r Stund
Den leigen Senzer haucht ein Mund —
Wer fragt darnach?

Wenn Du zertrittst ein Blümchen lüchelt,
Wer fragt darnach?
Und wenn bei düstrem Kerzenlicht
Ein einsam Meidchenherz bricht —
Wer fragt darnach?

W a l d a u.

Das gestern unter der präntensiven Etiquette „Komische Operette“ gegebene Sonntagsstück: „Der Großvater“ ist eines der schwächsten Producte Szigligeti'scher Muse. Die Lösung fällt sozusagen mit der Thüre in's Haus; gleich bei Beginn der Handlung liegt die Entwicklung klar vor Augen und die im weiteren Laufe angebrachten späßigen Verwicklungen sind einfache Behelfe zum Plattschlagen und zur Verbilligung der Action, Schnörkeln und Verzierungen von zweifelhaftem Werthe und danaler Tendenz. Am meisten trug zur Geniebarmachung des Stückes die gelungene komische Charge des Directors Herrn Nyéki als Bettelstudent bei. Nächt ihm theilten sich in den Erfolg des Abends Herr Hevesi (Kiss Goula) durch den Vortrag etwas sehr alter Volkslieder im Vereine mit Frau Kubec (Juzsi) und Herr Jvanyi als „Violin“. Die drei Erstgenannten wurden oft applaudirt und gerufen. M. B.—i.

Stimmen aus dem Publicum.

Aus Anlaß ihrer am 24. September vor sich gehenden Abreise nach Szarzewo sagen der lieben Hermannstadt und allen geehrten Freunden tiefbewegten Herzens Lebewohl
Arnold und Adele Wendel.
Hermannstadt, 23. September.

Original-Telegramme.

(Gestern eingetroffen.)

Agram, 23. September. (C. B.) Der gemischte Zug ist an der Draubrücke nächst Esseg verunglückt; die Maschine und der vordere Lastwagen sind herabgestürzt und die nächsten Personenwagen, worin Hufaren-Urlauber waren, wurden mitgerissen. 15 Militärpersonen werden vermisst, 30 sind verwundet; vom reisenden Publicum ist kaum Jemand verunglückt, da die rückwärtigen Waggons auf der Brücke stehen blieben. Die Hauptursache des Unglücks ist der ungewöhnlich hohe Wasserstand. Die Holzbrücke ruht auf Holzpfählern.

Alexandrien, 23. September. (C. B.) Abdellal Pascha ergab sich heute dem General Wood. Die britischen Truppen rückten darauf in Damiette ein. Die aus Schwarzem bestehende Garnison, statt sich zu ergeben, floh, überall raubend und plündernd und nahm auch den Schatz des Gouverneurs und eine Quantität Munition mit.

Budapest, 23. September. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist veränderliches Wetter mit örtlichem Regen zu erwarten. — 24. September. Jumeist ist veränderliches, im nordöstlichen Theile trübes Wetter mit örtlichem Regen zu erwarten.

Marktbericht.

Kronstadt, 23. Sept. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 7.20, Halbfrucht, fl. 6.—, Roggen, schönster fl. 4.40, Gerste, schönste fl. 3.60, Hafer, schönster fl. 2.50, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 5.—, Haideu fl. —, Erbsen fl. 8.50, Kauten fl. 9.50, Hülsen fl. 6.30, Erdäpfel fl. 1.20, Rindfleisch per Kilo fl. 44, Schweinefleisch fl. 52, Schöpflensch fl. 32.
Sept.-Cent.-György, 21. September. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 7.—, Korn, schönster 4.80, Gerste, schönste fl. 3.80, Hafer, schönster fl. 3.50; Mais fl. 5.80, Rindfleisch per Kilo fl. 44, Schweinefleisch fl. 48, Schöpflensch fl. —.

Lotto-Ziehung

vom 23. September.

Temesvar: 81 32 25 52 26.
Wien: 65 47 38 84 25.

Fremden-Liste.

Vom 24. September.

Hotel Neuröhrer. M. Brotsann, l. l. Lieutenant, von Bistritz; F. Rosenbergs; Kaufmann, von Budapest; S. Göber, Kaufmann, von Wien.
Hotel römischer Kaiser. R. Schüller, l. l. Hauptmann, von Wien; S. Nagh, l. l. Oberlieutenant, von M. Batscheth.
Hotel Habermann. R. Langendorf, R. Szabady, l. l. Lieutenants, von Fogaras; Louise Zickl, Rednerin, von Medialch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. September 1882

Ung. Goldrente, 6%	119.—	Ung. Prämien-Lose	118.50
Ung. Goldrente, 4%	88.15	Zweifregulirungs- u. Szeged. Lose	109.50
„ Papierrente	87.15	Deferr. Staatsanlehen in Papier	76.90
„ Eisenbahn-Anlehen	134.75	Deferr. Staatsanlehen in Silber	77.30
„ Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 90/61	90.75	Deferr. Goldrente	95.40
„ „ II. „	109.50	1860-er Staats-Anlehen	130.50
„ 1876-er Staats-Oblig.	94.50	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Actien	327.—
„ Grundentlastungs-Oblig. 98/75	98.75	Ung. Creditbank-Actien	303.—
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98/—	98.—	Deferr. Credit-Actien	317.20
Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98/25	98.25	Silber	—
ditto ditto mit Verlos. 98/75	97.75	R. l. Ducaten	5.66
Siebenb. Grundentl.-Oblig. 99/—	99.—	20 Francs Goldstücke	9.46
Kroat.-Slav. „	99.—	100 Mark Deutsche Reichswähr. 58/20	—
Ung. Bezugsentl.-Oblig. 97/75	97.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.20

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. September 1882.

Ung. Goldrente	119.50	Ungarische Prämien-Lose	118.20
4-procentige Goldrente	88.10	Zweifregulirungs- u. Szeged. Lose	109.70
5-procentige Papierrente	87.15	Deferr. Staatsanlehen in Papier	76.80
Ung. Eisenbahn-Anlehen	134.50	Deferr. Staatsanlehen in Silber	77.40
Ung. Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 90/61	90.61	Deferr. Goldrente	95.45
„ „ II. „	109.75	1860-er Staats-Anlehen	130.75
„ 1876-er Staats-Oblig.	94.50	Deferr.-ungarische Banctactien	328.—
„ Grundentlastungs-Oblig.	98.50	Ungar. Creditbank	307.—
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98/—	98.—	Deferr. Creditactien	320.80
Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98/—	98.—	R. l. Ducaten	5.64
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98/75	97.75	20 Francs Goldstücke	9.45
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 98/25	98.25	100 Mark Deutsche Reichswähr. 58/20	—
Kroat.-Slav. „	99.—	London	119.25
Ung. Bezugsentl.-Oblig. 97/50	97.50	Deferr. Papierrente 5%, steuerfrei	92.85

Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich einem p. t. Publicum und hohen Militär die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das **Restaurations-Local**, vormals **Fronius**, am **Kleinen Ring Nr. 11**, übernommen und eröffnet habe. Für vorzügliches **Habermann'sches Doppel-Märzen-Bier**, gute **Weine**, sowie gute **Mittagskost à la carte** und im **Abonnement** in und außer dem Hause und **Gabelfrühstück** ist bestens gesorgt.

Einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegengehend, zeichnet sich hochachtungsvoll

Josef Praglowski,
Restaurateur.

Sz. 8980/1882

[720] 1—1

telekkv.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a királyi adó-kincstár végrehajtónak Komán Jozsif végrehajtást szenvedő elleni ügyében az 59 frt. 2 kr. löke, ennek a kielégítésig járó 6% kamatai 4 frt. 40 kr. eddigi, 5 frt. 30 kr. és 1 frt. 70 kr. eszményi bélyeg jelenlegi és még ezután költések behajtása végett a Komán Jozsif nevére felvett, az alciznai 294. tjkvben A. 1—24. r., 384, 585, 956, 2318, 3944/1, 4042, 6010, 9417, 9418, 9627, 10816, 10817, 11212, 12035/1, 12379, 13977, 14438, 15498, 15755, 15799, 15822, 15823, 16836/1, 17168, 18322, 18828/2, 18893/2. hr. sz., valamint a 672. sz. tjkvben A. 1—90. r. 7497. hr. sz. és végre a 673. tjkvben A. 1—54. r. 8076. hr. sz. és összesen 799 frtra becsült ingatlanok az 1882. december hó 6. napján, d. e. 9 órakor, az alciznai irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 90 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverési napjától számított 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi szeptember hó 9. tartott üléséből.

Sz. 8652/1882.

[729] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a kir. adó-kincstár végrehajtónak Luka Jozsif végrehajtást szenvedő ellen 135 frt. 70 kr. iránti végrehajtási ügyében az alciznai 381. tjkvben A. 1—32. r., 761, 294, 295, 521, 2214, 3607, 5055, 5072, 5396, 5399, 8271, 8494, 9526, 10992, 11042, 11253, 11395, 11493/1, 11911, 12407, 13281, 13694/2, 13921, 14349, 14983, 14682, 16875, 17081, 17171, 18788, 18919, 21137, 21327, 21708. hr. sz. és 465 frtra becsült ingatlanok az 1882. évi december hó 1. napján, d. e. 9 órakor, az alciznai irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni egyenként kikiáltás mellett.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat három egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árverés jogerőre emelkedésekor, a másodikat ugyanazon naptól számított 30 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számított 90 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére, az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére, bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi szeptember hó 9. tartott üléséből.

Sz. 7736/1882.

[744] 1—3

alisp.

Hirdetmény.

Fogaras megye közigazgatási bizottsága 1882. évi augusztus hó 14-én tartott ülésében 381 sz. alatt hozott határozatával a fogaras-segessy, illényi és sárkány-homoródi megyei uton levő többféle műtárgy helyreállítását 3904 frt. 57 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1882. évi szeptember hó 12-én tartott árlejtes eredménytelenül folyván le, újból f. é. október hó 13. napjának, délelőtti 10 órájára, a fogarasmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

Versenyezni ohajtok felhívának, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó és a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyalval inkább egykezesnek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Fogaras, 1882. évi szeptember hó 19-én.

Fogarasmegye alispánja.

3. 2857/1882.

[738] 1—3

Licitations-Kundmachung.

In der Gemeinde Frek, Hermannstädter Comitát, werden am 15. October d. J. die folgenden Schant-Regalien auf drei nacheinander folgende Jahre, v. d. dem 1. Januar 1883 bis 31. December 1885, in öffentlicher Licitation verpachtet:

- 1. Das Wirthshaus Nr. 181 nebst dem Wirthshaus Nr. 193 mit dem Ausrufspreis von 1455 fl.
2. Das Wirthshaus Nr. 2 nebst dem Wirthshaus Nr. 132 mit dem Ausrufspreis von 1087 fl.
3. Das Wirthshaus Nr. 304 nebst dem Wirthshaus Nr. 345 mit dem Ausrufspreis von 1200 fl.
Weiters werden an demselben Tage verpachtet:
4. Die der Gemeinde Frek gehörige obere Mühle mit dem Ausrufspreis von 1200 fl.
5. Die der Gemeinde Frek und dem Hermannstädter Armenfond zu gleichen Theilen gehörige untere Mühle in Frek mit dem Ausrufspreis von 2000 fl.

Diejenigen, welche eines dieser Objecte zu pachten wünschen, haben vor dem Beginn der Licitation, welche um 10 Uhr in der Freker Ortsamts-Kanzlei beginnt, ein 10percentiges Vadium des obigen Ausrufspreises zu erlegen und zu erklären, daß sie die näheren Bedingungen, welche sowohl hieramts, als auch in der Freker Amts-Kanzlei zu ersehen sind, kennen.

Talmács, am 21. September 1882.

Der Stuhtrichter.

Am 28. September 1882 wird das Freischausrecht der Gemeinde Neppendorf für die Monate October, November und December in der Kanzlei zu Neppendorf verpachtet, wofelbst die Pachtbedingungen zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Neppendorf, am 21. September 1882.

[730] 3—3

Das Orts-Amt.

Local-Veränderung.

Endgefertigter beehre mich hiemit einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit 1. October l. J. meine Schmiedewerkstätte vom Rothenanger in die Burgergasse Nr. 41 verlegen werde und indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen danke, bitte ich um ferneren Zuspruch.

Hermannstadt, am 23. September 1882.

Achtungsvoll

Martin Zauder.

[745] 1—3

Unterricht

im Schnittzeichnen und Kleidermachen erteilt gegen billiges Honorar die ergebnis Gelernte; auch werden Damenkleider befeinst und billigt angefertigt.

Hochachtungsvoll

Emilie Mackl,

[732] 3—3

Hermannsplatz Nr. 3, I. Etod.

Soeben angekommen:

Sehr fetter hochprima

„Groyer“,

„Emmenthaler“,

„Molières“

und

„Imperial“-Käse,

ff. Veroneser und Hermannstädter „Salami“

bei

[746] 1—1

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2.

Kleiner Ring.

Brennholz,

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, bei Josef Tangl, Duergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring.

(681) 6

Promessen

Wiener Communal-Lose,

Bziehung am 2. October 1882,

Haupt-Treffer fl. 200.000,

à fl. 2.50 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

[712] 3—5

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Preparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dugend fl. 2—3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nützliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie

Alex. Mosé, Wien,

1, Köllnerhofgasse Nr. 4.

(423) 39

Advertisement for H. Feitzinger & Co. Wien, featuring a decorative border and text: 'K.K. Silber- und Gold-Medaille FABRIK und LAGER RASTRIERER GESCHAFTSBÜCHER Copirbücher und Copirpressen NOTIZBÜCHER und aller BUREAU-ARTIKEL H. FEITZINGER & CO. WIEN'.

[700] 1—2

Die hochinteressanten Memoiren Des Geh. Reg.-Rath Stieber

durch welche zum ersten Male dem größeren Publicum interessante Einblicke in die Geheim-Geschichte der letzten Decennien gewahrt werden, erscheinen während des IV. Quartals neben dem spannenden Roman von Waldau Moellhausen: „Der Haushofmeister“ ausschließlich im täglichen Feuilleton des:

Berliner Tageblatt.

Die Besonderen Vorzüge, denen dasselbe die großen Erfolge verdankt, sind:

- Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt.
Militärische und Sportnachrichten.
Reichhaltige und wohlgeschickte Tagesneuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.
Ausführliche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt- und Nebenplätzen.
Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses.
Vollständige Handelszeitung, sowohl die Fonds-Börse als den Producten- und Waarenhandel umfassend.
Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterien.
Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage.

Man abonniere für das Vierteljahr 5 Mrk. 25 Pf.

Man abonniere für das Vierteljahr 5 Mrk. 25 Pf. für das Vierteljahr.